

Gemeindeparlament Arosa

Gemeindekanzlei Arosa

Protokoll der 1. Sitzung des Gemeindeparlaments

Datum: Donnerstag, 25. Februar 2021
Zeit: 14:00 - 17:45 Uhr
Ort: Sport- und Kongresszentrum Arosa

Teilnehmer: Gemeindeparlament

Bianca Müller
Marc Gisler
Pascal Jenny
Markus Lüscher
Michael Meier
Reto Thomas Ruoss
Ludwig Waidacher
Andrea Hagmann
Johannes Hemmi
Werner Jäger
Bruno Preisig
Stephan Schenk
Christian Sprecher
David Zippert

Gemeindevorstand

Yvonne Altmann
Peter Bircher
Noldi Heiz
Patric Iten
Paul Schwendener

GPK

Heinz Busch
Niklaus Graf
Alessandro Minnella

Schulrat

Thomas Häring, Schulratspräsident
Sandra Schuler
Christiane Minnella
Markus Erni
Martina Furter

Verwaltung

Jan Diener, Gemeindeschreiber

Entschuldigt: ./.

Protokoll: Michael Meli, Aktuar

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Vereidigung der Mitglieder des Gemeindeparlaments
3. Wahl von zwei Tagesstimmenzählern
4. Geschäfte
 - 1 Konstituierung Gemeindeparlament; Wahl des Präsidenten des Gemeindeparlaments für das Jahr 2021
 - 2 Konstituierung Gemeindeparlament; Wahl des Vizepräsidenten des Gemeindeparlaments für das Jahr 2021
 - 3 Konstituierung Gemeindeparlament; Wahl von zwei Mitgliedern des Gemeindeparlamentsbüros für das Jahr 2021
 - 4 Totalrevision Ortsplanung Arosa; Ersatzwahl von zwei Mitgliedern für die Parlamentarische Vorberatungskommission zur Totalrevision Ortsplanung Arosa
 - 5 Sitzungsplan Gemeindeparlament 2021
5. **Special Olympics World Winter Games 2029**
Gast: Victor Zindel, Leiter Regionalmanagement Region Plessur
6. Informationen des Gemeindevorstands
7. Hängige Aufträge / Anfragen
8. Aufträge / Anfragen
9. Fragestunde

1. Begrüssung

Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann begrüsst die Mitglieder des Gemeindeparlaments, den Gemeindevorstand, die Mitglieder der GPK, den Schulratspräsidenten und die Schulräte, den Gemeindeschreiber, die Presse und die anwesenden Zuschauer zur 1. Sitzung des Gemeindeparlaments im Sport- und Kongresszentrum Arosa. Yvonne Altmann stellt fest, dass bei Sitzungsbeginn 14 von 14 Parlamentarier anwesend sind und das Parlament gemäss Verfassung somit beschlussfähig ist.

Yvonne Altmann stellt die dem Parlament rechtzeitig zugestellte Traktandenliste zur Diskussion. Sie ergänzt, dass der Verwaltungsratspräsident der Gesundheit Arosa AG, Alois Vinzens, nach der Wahl der Tagesstimmenzähler, über die Gesundheit Arosa AG informieren wird. Das Gemeindeparlament genehmigt einstimmig die Traktandenliste.

Yvonne Altmann weist darauf hin, dass das Parlamentsprotokoll vom 26. November 2020, gemäss Art. 38 der Geschäftsordnung, vom Parlamentsbüro geprüft und verabschiedet wurde. Das Protokoll wird anschliessend an die Parlamentarier versandt.

2. Vereidigung der Mitglieder des Gemeindeparlaments

Yvonne Altmann bittet die anwesenden Mitglieder des Gemeindeparlaments, sich für die Vereidigung zu erheben. Sie verliest den Vereidigungstext gemäss Art. 11 der Geschäftsordnung für das Gemeindeparlament:

„Ihr als gewählte Mitglieder des Gemeindeparlaments gelobet, dass Ihr nach bestem Wissen und Gewissen alle Pflichten Eures Amtes erfüllen werdet.“

Die anwesenden Behördenmitglieder legen das Amtsgelübde mit den Worten „Ich gelobe es“ ab.

3. Wahl von zwei Tagesstimmenzählern

Für die Wahl des Gemeindeparlamentspräsidenten, des Gemeindeparlamentsvize-Präsidenten und von zwei Mitgliedern des Gemeindeparlamentsbüros sind zwei Tagesstimmenzähler zu wählen.

Yvonne Altmann schlägt Bruno Preisig und Reto Thomas Ruoss vor. Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Bruno Preisig und Reto Thomas Ruoss werden einstimmig als Tagesstimmenzähler gewählt.

4. Geschäfte

1 B3.1.6. Gemeindeparlament Konstituierung Gemeindeparlament:

Sachverhalt:

Gemäss Art. 33 der Gemeindeverfassung konstituiert sich das Gemeindeparlament selbst und wählt jährlich einen Präsidenten (...). Gemäss Art. 48, lit. a, der Geschäftsordnung des Gemeindeparlaments wählt das Gemeindeparlament für die Dauer eines Jahres den Gemeindeparlamentspräsidenten.

Wahlvorschlag:

Johannes Hemmi schlägt Markus Lüscher zur Wahl des Gemeindeparlamentspräsidenten vor. Der Plan sieht vor, dass die Parlamentspräsidenten abwechselnd aus der Ortschaft Arosa und aus den Talortschaften kommen. Markus Lüscher vertritt dieses Jahr die Ortschaft Arosa. Er wirkte bereits einmal als Parlamentspräsident und erreichte in den letzten Wahlen das beste Resultat. Es werden keine weiteren Vorschläge eingebracht.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die einstimmige Wahl von Markus Lüscher zum 9. Gemeindeparlamentspräsidenten der Gemeinde Arosa für das Jahr 2021. Das Stimmverhältnis beträgt 14:0.
2. Protokollauszug an:
 - Gemeindekanzlei

Markus Lüscher dankt für das ausgesprochene Vertrauen und nimmt die Wahl an. Er freut sich auf das kommende Parlamentsjahr 2021.

2 B3.1.6. Gemeindeparlament Konstituierung Gemeindeparlament:

Yvonne Altmann übergibt die Sitzungsleitung an den neugewählten Parlamentspräsidenten Markus Lüscher.

Sachverhalt:

Gemäss Art. 33 der Gemeindeverfassung konstituiert sich das Gemeindeparlament selbst und wählt jährlich einen Präsidenten sowie einen Vizepräsidenten (...). Gemäss Art. 48, lit. b, der Geschäftsordnung des Gemeindeparlaments wählt das Gemeindeparlament für die Dauer eines Jahres den Gemeindeparlaments-Vizepräsidenten.

Wahlvorschlag:

Christian Sprecher schlägt Johannes Hemmi als Gemeindeparlaments-Vizepräsidenten vor. Er vertritt das Tal, womit auch die planmässige Abwechslung zwischen der Ortschaft Arosa und dem Tal gewährleistet ist. Es werden keine weiteren Vorschläge eingebracht.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die einstimmige Wahl von Johannes Hemmi zum 9. Gemeindeparlaments-Vizepräsidenten der Gemeinde Arosa für das Jahr 2021. Das Stimmverhältnis beträgt 14:0.
2. Protokollauszug an:
 - Gemeindeganzlei

Johannes Hemmi bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

3 B3.1.6. Gemeindeparlament Konstituierung Gemeindeparlament:

Sachverhalt:

Gemäss Art. 36 der Geschäftsordnung für das Gemeindeparlament wählt das Gemeindeparlament zu Beginn jedes Jahres ein Gemeindeparlamentsbüro. Dieses besteht aus dem Gemeindeparlamentspräsidenten und dem Gemeindeparlaments-Vizepräsidenten sowie aus zwei Mitgliedern des Gemeindeparlaments. Diese amten gleichzeitig als Stimmzähler.

Wahlvorschläge:

Michael Meier schlägt als Vertreter der Ortschaft Arosa Reto Thomas Ruoss vor, aufgrund seines starken politischen Engagements. Bruno Preisig schlägt als Vertreterin der Ortschaft Arosa Bianca Müller vor. Als treue Seele der Gemeinde, engagiert sie sich politisch und auch in Belangen der Gemeinde und des Tourismus. Zudem hat sie Verwandte im Tal, welche in der Landwirtschaft tätig sind, und kennt daher die Belange und Probleme der Landwirte.

Werner Jäger schlägt als Vertreter des Tals Bruno Preisig vor. Es werden keine weiteren Vorschläge eingebracht.

Da für die Ortschaft Arosa mehr Wahlvorschläge als Sitze vorgeschlagen werden, wird die Abstimmung schriftlich durchgeführt. Die Parlamentsmitglieder sind verpflichtet sich für eine Person zu entscheiden. Es dürfen keine leeren Stimmzettel abgegeben werden.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Wahl von Bruno Preisig als Mitglied des Gemeindeparlamentsbüros für das Jahr 2021. Er amtet im Jahr 2021 gleichzeitig als Stimmzähler des Gemeindeparlaments. Das Stimmverhältnis beträgt 14:0.
2. Die Wahl von Bianca Müller als Mitglied des Gemeindeparlamentsbüros für das Jahr 2021. Sie amtet im Jahr 2021 gleichzeitig als Stimmzählerin des Gemeindeparlaments. Das Stimmverhältnis beträgt 12:2.

3. Protokollauszug an:
 - Gemeindekanzlei

Bianca Müller und Bruno Preisig danken für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

4 B1.9.1. Gesamtplan, Raumplanung, allgemeine und komplexe Akten Totalrevision Ortsplanung Arosa

Sachverhalt:

Aufgrund der Austritte von Paul Schwendener und Martin Michael aus der Vorberatungskommission muss eine Ersatzwahl abgehalten werden.

Wahlvorschläge:

Johannes Hemmi schlägt als Vertreter der Ortschaft Tal Christian Sprecher vor. Er hat sich intensiv mit der Totalrevision Ortsplanung Arosa befasst. Michael Meier schlägt als Vertreter der Ortschaft Arosa Reto Thomas Ruoss vor. Aufgrund seiner beruflichen Erfahrung als Rechtsanwalt bringt er die nötigen Voraussetzungen mit. Lutta Waidacher schlägt Marc Gisler als Vertreter der Ortschaft Arosa vor. Er bringt aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit die entsprechende Erfahrung mit. Es werden keine weiteren Vorschläge eingebracht.

Da mehr Wahlvorschläge bestehen als Sitze zu vergeben sind, wird die Abstimmung schriftlich durchgeführt. Die Parlamentsmitglieder sind verpflichtet sich für eine Person zu entscheiden. Es dürfen keine leeren Stimmzettel abgegeben werden. Die zwei Personen mit der höchsten Anzahl Stimmen sind gewählt.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Wahl von Christian Sprecher als Mitglied der Parlamentarischen Vorberatungskommission zur Totalrevision Ortsplanung Arosa. Er ist mit einem total von 12 Stimmen gewählt.
2. Die Wahl von Reto Thomas Ruoss als Mitglied der Parlamentarischen Vorberatungskommission zur Totalrevision Ortsplanung Arosa. Er ist mit einem total von 9 Stimmen gewählt.
3. Protokollauszug an:
 - Gemeindekanzlei

Christian Sprecher und Reto Thomas Ruoss danken für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

Gemeindeparlament Arosa

5 B3.1.6. Gemeindeparlament Sitzungsplan Gemeindeparlament

Sachverhalt:

Dem Gemeindeparlament wurde mit der Einladung ein Entwurf des Sitzungsplans 2021 zugestellt. Dieser ist soweit möglich auf den Sitzungsplan des Gemeindevorstandes, auf die eidgenössischen Abstimmungstermine und auf die Schulferien 2021 abgestimmt.

<u>Sitzungs-Nr. und Datum</u>	<u>Uhrzeit</u>	<u>Standort</u>	
Nr. 1: Donnerstag, 25. Februar 2021	14.00 Uhr	Arosa	
Nr. 2: Donnerstag, 15. April 2021	13.30 Uhr	offen	Totalrevision Ortsplanung
Nr. 3: Donnerstag, 17. Juni 2021	13.30 Uhr	offen	Jahresrechnung
Nr. 4: Donnerstag, 07. Oktober 2021	13.30 Uhr	offen	Reservetermin
Nr. 5: Donnerstag, 04. November 2021	13.30 Uhr	offen	Budget

Allfällige Änderungen bleiben je nach Vorlage von Geschäften und bezüglich Beginn der Sitzungen vorbehalten.

Erwägungen / Detailberatung:

Reto Thomas Ruoss weist darauf hin, dass der Vorberatungskommission wenig Zeit bleibt, die Unterlagen der Totalrevision zu behandeln. Er fragt, ob das so korrekt ist.

Yvonne Altmann bestätigt dies. Sie erläutert, dass die Totalrevision seit 2015 in Bearbeitung ist. Seit Beginn gibt es eine Planungskommission, welche sämtliche Schritte begleitet hat. Im Dezember 2020 wurde die Totalrevision öffentlich aufgelegt. Die Mitwirkungseingaben wurden behandelt/beantwortet und die Totalrevision wurde entsprechend angepasst. Anschliessend fand eine zweite öffentliche Mitwirkungseingabe statt. Die 40 Mitwirkungseingaben wurden, mithilfe von Rechtsanwältinnen, behandelt und beantwortet. Am 17. März 2021 erfolgt die Verabschiedung der Botschaft und der Unterlagen im Gemeindevorstand zuhanden der Kommissionen. Mit den Kommissionen wird ein Sitzungstermin vereinbart, an welchem die Punkte der zweiten Mitwirkung besprochen und behandelt werden. Daraus erfolgen die letzten Änderungen in der Botschaft und in den Unterlagen. Somit kann man dem Parlament die Botschaft am 15. April 2021 vorstellen. Die Funktion der Vorberatungskommission ist es nicht, die ganzen Dossiers nochmal durchzuarbeiten, sondern vor allem, dass die rechtlichen Punkte des Ablaufs eingehalten und die Inhalte vorbereitet werden.

Markus Lütcher ergänzt, dass die Vorberatungskommission im April 2020 gewählt wurde. Im weiteren Verlauf hat man sich dazu entschieden, weitere beratende Stimmen hinzuzuholen, welche jedoch kein Stimmrecht haben. Die Aufgabe der

Vorberatungskommission ist es, die Botschaft zu behandeln und mit kritischem Blick zu prüfen, ob die Fragen in den Mitwirkungen entsprechend behandelt und beantwortet wurden. Es macht keinen Sinn Grundsatzdiskussionen von vorne zu beginnen, da bereits viel Arbeit und Geld investiert wurde. Der Zeitplan ist einerseits sportlich aber machbar. Es besteht immer noch die Möglichkeit, dass die Kommission die Behandlung auf einen nächsten Termin zurückweist. Weiter lobt er die Zusammenarbeit mit Yvonne Altmann und der STW, welche immer für Fragen zur Verfügung standen und die nötigen Unterlagen zur Verfügung gestellt haben.

Pascal Jenny betont, dass ausgezeichnete Arbeit geleistet wurde. Man sollte den Zeitplan einhalten, denn zentral ist die Abstimmung der Urnengemeinde.

Andrea Hagmann fragt, was es ausmachen würde, wenn die Abstimmung auf den September verlegt wird. Yvonne Altmann betont, dass sich alles verzögern wird und man weiterhin mit vielen verschiedenen Baugesetzen arbeiten müsste. Womöglich hat es auch finanzielle Folgen. Ursprünglich wollte man bereits im Juni 2020 die Urnenabstimmung vollziehen. Aufgrund des Vorschlags einer Begleitkommission, hat sich die ganze Sache schon einmal verzögert. Zudem habe man bereits viele Mitwirkungsbeiträge in die Totalrevision einbezogen und es wurden etliche Gespräche geführt und Sprechstunden abgehalten. Man braucht nun eine Rechtssicherheit und die geeigneten Instrumente, damit man vorankommt. Sie bittet darum, den Zeitplan einzuhalten.

Paul Schwendener unterstützt das Votum von Yvonne Altmann. Bei erneuten Änderungen, müsste man womöglich in eine weitere öffentliche Auflage. Zudem erschweren die unterschiedlichen Baugesetze, die Arbeit des Hochbauamtes.

Lutta Waidacher betont, dass schlussendlich jeder mit gutem Gewissen die Botschaft verabschieden soll. Er schlägt vor, für die Behandlung in den Kommissionen, zwei Sitzungstage vorzusehen. Zudem sollten die Unterlagen, gleich nach der Verabschiedung im Gemeindevorstand, den Kommissionsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Reto Thomas Ruoss betont, dass die Totalrevision eine Planbeständigkeit von 15 Jahren vorsieht. In diesen 15 Jahren kann nicht mehr viel geändert werden. Er ist der Meinung, dass es auf eine Verzögerung von wenigen Monaten nicht ankommt. Vielmehr sollte man die Behandlung der Totalrevision seriös angehen, dies wird auch von der Bevölkerung erwartet.

Christian Sprecher unterstützt das Votum. Er vertritt die Meinung, dass es Wert wäre, sich nochmal 2 – 3 Monate Zeit zu lassen. Dadurch kann man den ein oder anderen Punkt nochmal prüfen.

Andrea Hagmann fragt, ob der Termin nachträglich noch zurückgeschoben werden kann. Markus Lüscher bestätigt dies. Andrea Hagmann schlägt daher vor, am Plan festzuhalten.

Antrag von Reto Thomas Ruoss:

Reto Thomas Ruoss stellt den Antrag, dass man die Totalrevision Ortsplanung Arosa am 17. Juni 2021 und die Jahresrechnungen am 15. April 2021 behandelt.

Das Gemeindeparlament beschliesst zum gestellten Antrag von

Reto Thomas Ruoss:

Der Antrag wird abgelehnt. Das Stimmverhältnis beträgt 12:2.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Der Sitzungsplan 2021 wird genehmigt. Das Stimmverhältnis beträgt 12:2.
2. Protokollauszug an:
 - alle Ressorts der Gemeindeverwaltung
 - Gemeindeganzlei
 - Geschäftsprüfungskommission (3x)
 - Schulrat, c/o Schulratspräsidentin
 - Arosa Energie, c/o Geschäftsleiter Tino Mongili

5. Special Olympics World Winter Games 2029

Gast: Victor Zindel, Leiter Regionalmanagement Region Plessur

Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann übergibt das Wort an Victor Zindel.

Victor Zindel stellt sich und das Regionalmanagement kurz vor. Das Regionalmanagement basiert auf der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes und ist Teil der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons. Das Ziel des Regionalmanagements ist die Sicherung von bestehenden und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, die Entwicklung und Begleitung von Projekten, die Erarbeitung und Umsetzung der regionalen Standortentwicklungsstrategie (rSes 2023) zur Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit, etc.

Victor Zindel verweist auf den Kandidaturfilm der Special Olympics World Winter Games 2029, welcher auch auf der Social Media-Plattform "Youtube" einsehbar ist. Special Olympics International ist die weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Bei den Special Olympics World Winter Games 2029 handelt es sich um einen zwölf-tägigen Anlass mit rund 2'500 Sportlerinnen und Sportler und rund 650 Coaches aus über 100 Nationen. Es geht hier nicht um Spitzen- oder Leistungssport. Jeder Teilnehmer kann ein Sieger sein und eine Medaille gewinnen. In Arosa werden die Disziplinen Ski Alpin (400 Athleten/Athletinnen und 100 Coaches) und Snowboard (80 Athleten/Athletinnen und 20 Coaches) durchgeführt. Weitere Austragungsorte sind Chur (Disziplin: Eiskunstlauf, Short Track, Unihockey und Floor Hockey) und Lenzerheide (Disziplin: Langlauf, Schneeschuhlauf und Tanzsport).

Während des Host Town Programms (07. – 09. März 2029) bereiten sich die teilnehmenden Nationen – verteilt auf alle Kantone der Schweiz – auf ihren Einsatz vor. Zudem werden die Werte der Spiele aufgezeigt und kommuniziert. Die Eröffnungsfeier findet am 10. März 2029 im Stadion Letzigrund in Zürich statt. Vom 11. – 16. März 2029 werden die Wettkämpfe in Arosa, Chur und Lenzerheide ausgetragen. Die Schlussfeier findet am 17. März 2029 in Chur statt. Im Vorfeld wird es weitere Anlässe geben – wie beispielsweise Pre-Games, Fackellauf, Festivals, etc.

Die Kandidatur wurde bereits im Januar 2021 eingereicht. Das Internationale Komitee hat Kenntnis vom gesamten Dossier und hat der Special Olympics Switzerland den Auftrag erteilt, das Dossier vertieft auszuarbeiten. Wenn alles rund läuft, dann erfolgt bereits im Juli 2021 die Vergabe der Spiele nach Graubünden.

Die Gesamtkosten des Events betragen CHF 38'000'000.-. Die Finanzierung der Spiele durch die Gemeinde Arosa beläuft sich auf CHF 700'000.-.

Für die Zukunft ist es wichtig, dass man alle Anlagen für Menschen mit Beeinträchtigungen ausbaut. Auch die Bevölkerung ist mittlerweile sensibilisiert, welchen hohen Stellenwert Menschen mit Beeinträchtigungen haben.

Für Graubünden ist es eine riesige Chance, wenn die Spiele in Arosa, Chur und Lenzerheide durchgeführt werden können.

Yvonne Altmann dankt Victor Zindel für die Ausführungen. Sie ergänzt, dass die Kosten von CHF 700'000.- zwischen der Gemeinde Arosa, Arosa Tourismus und den Arosa Bergbahnen AG aufgeteilt werden.

6. Informationen des Gemeindevorstands

Noldi Heiz, Departement "Soziales, Energie"

Wärmeverbund Arosa:

Die Projektführung und Gesamtverantwortung liegt weiterhin bei der Firma Energie 360° AG. Aktuell werden die Grundlagen erarbeitet und die weitere Vorgehensweise geprüft. Die Gemeinde sieht weiterhin vor, dass sie eine Minderheitsbeteiligung an der neuen Gesellschaft übernimmt. Es handelt sich hierbei um ein komplexes Thema, welches sehr zeitsensibel ist. Denn je länger man das Projekt zurückschiebt, umso schwieriger wird es mögliche Interessenten dafür zu gewinnen.

Michael Meier fragt, ob der Konzessionsvertrag bereits aufgesetzt wurde. Noldi Heiz erläutert, dass der Konzessionsvertrag nur ein Teil von verschiedenen Verträgen ist. Es gibt weitere Punkte die aktuell geprüft werden müssen, wie beispielsweise das Durchleitungsrecht und die Rodungsbewilligung. Aktuell ist man dabei die Grundlagen zu erarbeiten, damit man die nächsten Schritte vollziehen kann. Die Vertragsentwürfe liegen jedoch vor.

Michael Meier fragt, wie es betreffend Zusammenarbeit mit der parlamentarischen Kommission weitergeht. Noldi Heiz betont, dass man die parlamentarische Kommission einbeziehen wird, sobald die Grundlagen ausgearbeitet wurden. Zurzeit sind einige Fragen im Raum, welche vertiefte Abklärungen benötigen.

Paul Schwendener, Departement "Hochbau, Planung"

Hochbauamt:

Bauamtsleiter, Rolf Wartmann, hat gekündigt. Durch die vielen Fluktuationen in den letzten Jahren fehlt dem Hochbauamt ein langjähriges Know-how. Das Ziel besteht nun darin, das Hochbauamt soweit voranzubringen, dass man in der Lage ist, die Arbeit in guter Qualität und zeitgerecht zu erledigen. Da man sich mit den Bauabnahmen in Verzug befindet, werden weitere Lösungen gesucht. Aktuell wurde eine Stelle als Bauverwalter/Bauverwalterin ausgeschrieben. Im Allgemeinen gibt es viel Arbeit auf dem Hochbauamt und er bittet daher um ein wenig Geduld.

Peter Bircher, Departement "Tiefbau, Werke, Landwirtschaft"

Naturwaldreservat:

Im Bereich Ladanna-Crestawald existiert ein Naturwaldreservat, welches durch den Kanton Graubünden angeregt wurde. Die Schaffung von Naturschutzflächen, besonders in Gebieten die keine oder geringe forstwirtschaftliche Nutzung haben, bringt sehr viel. Im Naturwaldreservat wurden bis anhin 13 Orchideenarten, 41

Moosarten, mehrere Pilzarten, mehrere Libellenarten, verschiedene Käfer und Heuschrecken, Schmetterlinge, Amphibien, Reptilien und Säugetiere (Gämse und Hirsche) nachgewiesen.

In einem Naturwaldreservat lässt man die Hangmure zu, dabei besteht keine Gefahr für Gerinne. Im Perimeter gibt es kein Schadenpotenzial, das heisst, es existieren keine Bauten innerhalb des Perimeters (ausser womöglich eine Jagdeinrichtung). Trotzdem kann und darf man bei Notwendigkeit eingreifen. Weiter gibt es keine Holznutzung innerhalb des Reservats. Die Zugänglichkeit ist jedoch gegeben. Man darf innerhalb des Naturwaldreservats spazieren, jagen, fischen, Pilze sammeln, usw... Die Dauer und Beiträge des Kantons belaufen sich auf 50 Jahre und auf CHF 2'000.-/Jahr.

Mit dem Naturwaldreservat leistet die Gemeinde Arosa einen wertvollen Beitrag an die Biodiversität.

Pascal Jenny empfindet das Naturwaldreservat, als sanfter Tourismus im Tal, eine gute Sache. Er fragt, ob es sich dabei um eine Ersatzmassnahme handeln könnte. Da sich Tschierschen an Arosa anschliessen möchte, fragt er sich, ob man das Reservat dazu einsetzen könnte. Peter Bircher erläutert, dass es in diesem Bereich nicht angedacht aber vorstellbar ist. Hier geht es jedoch darum die Waldfläche der Natur zu überlassen.

Markus Lüscher findet es ebenfalls eine gute Sache. Er erwähnt, dass es vorkommen kann, das ganze Baumbestände kippen oder es auch einen totalen Ausfall gibt. Er fragt, ob man das hier zulässt. Peter Bircher bestätigt, dass man dies zulassen wird. Man wird nicht aufräumen, denn daraus entsteht wieder neuer Lebensraum.

Forstorganisation:

Das Thema Forstorganisation wurde durch das Amt für Wald und Naturgefahren angestossen. In erster Linie wird nun die Ist-Situation analysiert. Zudem werden mögliche Synergien und die Prozesse geprüft. Die Ergebnisse werden in einem Massnahmenkatalog zusammengestellt. Gleichzeitig wird, seitens der Gemeinde, eine Leistungsvereinbarung an den Forst aufgestellt.

Die Kosten für die Begleitperson, Marcel Lerch, werden vollumfänglich durch den Kanton Graubünden getragen. Die internen Aufwendungen übernimmt der Kanton Graubünden zu 80%. Für die Gemeinde Arosa rechnet man mit einem Aufwand von ca. CHF 2'000.- bis 3'000.-.

Meliorationen Castiel und Langwies:

Die Mitglieder der Meliorationskommissionen, mit je 5 Mitgliedern, und die Schätzungskommissionen stehen. Bei den Schätzungskommissionen ist es so, dass der Obmann durch den Kanton bestimmt wird. Die Gemeinde Arosa wählt schlussendlich jeweils 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter in die Schätzungskommissionen. Die Reglemententwürfe der Gesamtmeliorationen bestehen.

Ziel ist es nun schnellstmöglich einen Antrag an den Gemeindevorstand und anschliessend an das Parlament zu stellen. Da es sich bei den Kommissionen um eine Art ständige Kommissionen handelt, muss das Parlament die Mitglieder wählen.

Sobald die Kommissionen gewählt sind, kann man mit der operativen Arbeit beginnen.

Yvonne Altmann, Departement "Finanzen, Verwaltung"

Covid-19 Situation:

Seit Ende September 2020 fanden 9 Sitzungen mit dem Krisenstab und den Leistungsträgern statt. An den Sitzungen wurden die Probleme eruiert und geprüft welche Massnahmen verbessert werden müssen.

Durch den Corona-Ausbruch in den Schulen kam es zu einer starken aber auch hektischen Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden bezüglich der Durchführung von Flächentests. Dank dem Einsatz von Jan Diener konnten die Flächentests schnellstmöglich durchgeführt werden. Eine Durchführung der Tests in St. Peter wurde durch den Kanton Graubünden nicht gewährt, weshalb die Einwohner der Talortschaften nach Arosa fahren mussten.

Die Kosten der Aufwendungen durch Covid-19 sind aktuell nicht besorgniserregend. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass die Folgen noch 2 – 3 Jahre zu spüren sein werden (weniger Steuern, weniger Einnahmen der Geschäfte/Hotels, weniger Geld für Investitionen, etc.).

Die Gemeinde Arosa entrichtet weiterhin einen Corona-Härtefallfonds für Arosener Betriebe. Das Reglement hierzu ist auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet. Der Fonds beinhaltet CHF 300'000.-, wovon CHF 115'000.- mittels der Gutschein-Aktion bei Hotels und Geschäften eingelöst wurden. An sieben Unternehmen wurde bereits ein "a-fonds-perdu" in der Höhe von CHF 5000.- ausbezahlt. An zwei weitere Unternehmungen wurde jeweils ein Darlehen von je CHF 20'000.- ausbezahlt.

Gesundheit Arosa AG:

Yvonne Altmann übergibt Verwaltungsratspräsident Alois Vinzens das Wort.

Alois Vinzens erläutert, dass der Verwaltungsrat (VR) verschiedene Aufträge gefasst habe. Dabei handelte es sich um die Zusammenführung der vier Einheiten (Alterszentrum, Spitex, Medizinisches Zentrum und Ambulanz), der Senkung der hohen Defizite, dem Ausbau von qualitativ hochstehenden Dienstleistungen und die Entpolitisierung auf Basis des Eigentümerauftrags.

Als Ausgangslage lag dem VR das Konzept "Merki" vor, welches die Gemeinde in Auftrag gegeben hat. Das Konzept war sehr wertvoll, da darin bereits die ersten Spuren für die neue Organisation gelegt wurden. Gleichzeitig fand man hohe Defizite vor, welche zum Teil völlig unbegründet waren. Des Weiteren traf man auf unterschiedliche Kulturen und auch auf punktuelle Oppositionen gegen das Vorhaben. Diese Oppositionen gaben dem VR zu verstehen, dass es an gewissen Dingen nichts zu ändern gab und man zum Teil nicht bereit war kooperativ zusammenzuarbeiten. Trotzdem war insgesamt ein grosser Leistungswille vorhanden.

Mittlerweile wurden die Gesellschaften, mit professioneller Unterstützung, zusammengeführt und die Aktiengesellschaft wurde im Handelsregister eingetragen. Der wirtschaftliche und rechtliche Rahmen ist somit geschaffen. Weiter wurden Führungsstrukturen umgesetzt (CEO / Leitung Pflege / Leitung Medizinzentrum / CFO), Reglemente überarbeitet (Geschäfts-, Organisations- und Personalreglemente) und die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde unterzeichnet. Des Weiteren wurde die Spitex von St. Peter nach Arosa ins Alterszentrum verlegt, was nicht ohne Kritik erfolgt ist. Mit der Verlegung wollte man Kosten sparen aber auch Führungen und Synergien schaffen und nutzen. Gleichzeitig gelang es Vize-Präsidentin Barbara Janom Steiner den Kanton zu überzeugen, dass die Ambulanzen mehr Geld brauchen. Man hat einen Subventionsantrag für die Ambulanz an den Kanton

gestellt und ist guter Dinge, dass mehr Geld vom Kanton gesprochen wird. Damit wird auch die Gemeinde Arosa finanziell entlastet.

Bei der Leistungsvereinbarung handelt es sich um bestellte Leistungen der Gemeinde ohne Ertragspotenzial. Beispielsweise ist die Bereitstellung eines Notfalldienstes in der Zwischensaison nicht finanzierbar, weil die Erträge klein aber die Löhne und Bereitschaftskosten sehr hoch sind. In der Leistungsvereinbarung sind die Entschädigungen für den Notfalldienst in der Zwischensaison, die Entschädigungen für die Kosten im Altersheim bei Sozialfällen und die Entschädigungen für die Bereitstellungskosten der Ambulanz festgelegt. Bezüglich des Bereitschaftsdienstes der Ambulanz, hat man sich für das 8x4-Modell entschieden. In den Wintermonaten (4 Monate) gibt es 24h Bereitschaftsdienst und in den Sommermonaten (8 Monate) 12h Bereitschaftsdienst mit einer nächtlichen Notfallzusammenarbeit mit der Rettung Chur.

Das Alterszentrum (AZA) ist, mit einer Überkapazität von 40%, viel zu gross. Im letzten Jahr konnte das AZA 27 Betagte betreuen, was ein Rekord ist. Aufgrund der Corona-Situation sind es momentan nur noch 22. Leider gehen weiterhin viele Betagte nach Chur ins Altersheim, weil sie dort auch in der Nähe ihrer Angehörigen sind. Man muss versuchen neue Dienstleistungen zu finden und anzubieten, was jedoch nicht kompatibel mit der Subventionsverordnung des Bundes ist. Das heisst, das AZA darf nicht zweckentfremdet werden. Dieses Problem muss man in den nächsten Jahren versuchen zu lösen. Des Weiteren ist die Personalrekrutierung sehr schwierig. Es ist nicht einfach diplomierte Pfleger/innen zu finden. Zudem hat die derzeitige massive Unterbelegung auch finanzielle Folgen für die Gemeinde Arosa, denn jedes leere Bett bringt CHF 120'000.- weniger Einnahmen. Weiter gab der Kanton dem AZA viele Auflagen, weshalb einiges nachgebessert werden muss, auch was die Qualität betrifft.

Die meisten Spitexorganisationen können nach normalen Subventionen kostendeckend wirtschaften. Dies war hier nicht der Fall. Die Spitex hatte ein unnötig hohes Defizit erwirtschaftet, welches mittlerweile eliminiert werden konnte. Wenn nichts Ausserordentliches passiert, wird man die Spitex wirtschaftlich und qualitativ im Griff haben. Aktuell macht der Kulturwandel etwas zu schaffen aber auch da wird man gemeinsam ans Ziel kommen. Des Weiteren hat man auch hier vom Kanton viele Auflagen, auch in Bezug der Qualität, erhalten.

Das Medizinische Zentrum (MZA) wies ein exorbitantes Defizit aus, welches aus Sicht des Verwaltungsrates nicht nötig ist. Mit Ausnahme der Notfallversorgung, sollte eine Hausarztpraxis kostendeckend geführt werden können. Mit Federer und Partner, welche in der ganzen Schweiz Arztpraxen aufstellen, hat man eine professionelle Beratung hinzugezogen. Sie werden der Gesundheit Arosa AG dabei helfen, unter einem vernünftigen Kostendach, alle notwendigen Dienstleistungen im MZA anbieten zu können. Dr. Jonas Maxén wurde vorübergehend zum Interimsleiter gewählt. Es sieht so aus, als würde er die Leitung anschliessend übernehmen. Er ist hochmotiviert, engagiert und schätzt die laufenden Prozesse. Die Psychiaterin, Frau Ambühl, wird neu nicht mehr fürs MZA arbeiten, sondern auf eigene Rechnung arbeiten. Trotzdem wird sie dem MZA weiterhin als Partnerin erhalten bleiben.

Auch die Ambulanz wies enorme Defizite auf. Damit das Unternehmen gekauft werden konnte, hat die Gemeinde Arosa für die Sanierung Hand geboten. Die Ambulanz wird sukzessive umstrukturiert, damit man zu einem vernünftigen Leistungsangebot und einem vernünftigen Kostendach kommt. Trotzdem wird die Ambulanz nicht ohne Defizit tragbar sein.

Die Finanzsituation beschäftigt den VR intensiv. Auf dem Jahresabschluss 2020 werden bereits, trotz Corona und Transformationskosten, die ersten Fortschritte sichtbar sein. Trotzdem müssen noch weitere Probleme sukzessiv bearbeitet und gelöst werden, was nicht innerhalb eines Jahres möglich ist. Im Jahr 2021 hängt vieles von der Auslastung des AZA ab. Falls wieder mehr Betagte ins Alterszentrum gehen, wird sich die Situation verbessern. Das Ziel "Tiefes Defizit" bleibt weiterhin bestehen. Viele Leute haben dadurch das Gefühl, dass es dem VR nur noch um die Kosten geht. Aufgrund der Veränderungen wurde dies von einigen Mitarbeitern auch nach aussen getragen. Dies entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Im Zentrum steht der Mensch (Betagte, Betreute, Patienten und Mitarbeiter). Gleichzeitig hat man aber auch einen Auftrag zu erfüllen. Man muss die Defizite reduzieren, das heisst, man muss Veränderungen und Umbauten veranlassen und eingespielte Prozesse und Denkmuster durchbrechen. Trotzdem wird man der Gemeinde Arosa fürs Jahr 2020 – 2021 noch hohe Defizite in Rechnung stellen müssen, da man über keine Liquidität verfügt.

Im Juni 2020 fand eine Generalversammlung mit dem Gemeindevorstand statt, bei welcher man offen über die Lage informiert hat. Weiter wurden verschiedene Zeitungsberichte in der Aroser Zeitung veröffentlicht. Zudem erscheint am nächsten Freitag ein Interview mit CEO Kimet Rashiti in der Aroser Zeitung. Personalentscheide können und dürfen jedoch nicht öffentlich kommuniziert werden. Dem VR ist durchaus bewusst, dass die Abgänger ihre Seiten der Medaille öffentlich kommunizieren aber man muss bedenken, dass es auch immer eine andere Seite gibt. Es kann versichert werden, dass man die Gesellschaft personell gut aufstellen wird.

Der VR und die Geschäftsleitung sind vom neuen Weg überzeugt. Zeitgleich kann die Gesundheit Arosa AG auch ein Leuchtturm für andere Ortschaften sein. In vielen Regionen gibt es die gleichen Probleme aber die meisten trauen sich nicht eine Veränderung herbeizuführen, aus politischen Gründen und aus Angst vor negativen Effekten. Wandel und Veränderungen führen manchmal zu Unzufriedenheit, aber man sollte sich nicht davon leiten lassen. Das heisst nicht, dass man auf Kritik nicht eingeht aber trotzdem muss der Weg klar sein. Bei jeder Veränderung gibt es auch Unzufriedene, welche versuchen die Öffentlichkeit dagegen aufzuwiegen aber man muss den Mut haben dies durchzustehen. Die Öffentlichkeit ist in vielen Dingen nicht objektiv informiert und man sollte immer bedenken, dass es auch eine Kehrseite der Medaille gibt. Zudem sind Fehler unvermeidbar aber man will daraus lernen und hofft, dass man die nötige Unterstützung erhält und die Arbeit weiterführen kann. Die Leistungen des Personals, insbesondere auch in Corona-Zeiten, konnten sich sehen lassen. Sowohl das MZA, als auch die Ambulanz haben immer funktioniert.

Markus Lüscher erwähnt, dass durch die Personalwechsel das Vertrauensverhältnis gestört ist. Zudem wurden die Wechsel nicht kommuniziert. Weiter fühlen sich die Patienten, durch die Veränderungen in der Psychiatrie, im Stich gelassen. Wichtig ist nun, dass die Leistungsvereinbarung der Bevölkerung kommuniziert wird, da dies nicht allen klar zu sein scheint. Betreffend dem Defizit, geht es nicht alleine um die Frage der Höhe sondern es stellt sich vor allem die Frage, welche Leistungen man anbieten will und kann.

Alois Vinzens betont, dass man Verständnis für die Menschen hat, welche unter der Situation leiden. Es gibt jedoch Entscheidungen die getroffen und auch umgesetzt werden müssen. Die Schwierigkeit hier liegt in der Emotionalität und mithilfe dieser Emotionalität wurde mit dem VR gespielt. Man hat den VR wissen lassen, dass, wenn

dieser nicht in die gewünschte Richtung geht, man eine öffentliche Dringlichkeit schaffen würde. Einer solchen Situation darf man sich nicht ausliefern. Trotzdem hat man immer wieder Gespräche geführt. Er ist überzeugt davon, mit Dr. Jonas Maxén einen charismatischen jungen und gut ausgebildeten Arzt zur Seite zu haben. Zudem will man auch weitere Ärzte anstellen. Frau Ambühl (Psychiaterin) ist positiv auf die neuen Gegebenheiten zu sprechen und ist froh, dass sie die Psychiatrie auf eigene Rechnung weiterführen kann. Wenn die Gemeinde Arosa jedoch zum Schluss kommt, dass sie eine Psychiatrie haben will, dann wird man sich dem nicht verweigern aber die Kosten müssen durch die Gemeinde getragen werden.

Lutta Waidacher erwähnt, dass diese Ausführungen auch der Öffentlichkeit kommuniziert werden sollen. Es entspricht nicht der Wahrheit, dass der Verwaltungsrat den Ärzten gekündigt hat, sondern dass sie freiwillig gekündigt haben. Weiter sollte man den Verwaltungsrat unterstützen und den Rücken stärken.

Alois Vinzens weist darauf hin, dass in der Aroser Zeitung ein Zeitungsbericht erscheinen wird, welche die Ausführungen ebenfalls beinhaltet. Es werden jedoch keine Informationen über die Hintergründe der Kündigungen herausgegeben.

Markus Lüscher fragt, wie es mit der langfristigen Zukunftsplanung der Ärzteversorgung in Arosa aussieht und wie es mit der Praxis Walkmeister/Meyer weitergehen wird. Alois Vinzens erwähnt, dass eine Strategie vorhanden ist. Da es sich jedoch um eine private Praxis handelt, kann man ihnen nicht vorschreiben, was sie zu tun haben. Aktuell ist es so, dass man mit der Praxis Walkmeister/Meyer in der Notfallversorgung zusammenarbeitet und sie ihre Patienten im Altersheim betreuen. Das Ziel, aus Sicht der Gesundheit Arosa AG, ist es, alles in das Medizinische Zentrum zu integrieren und es als eine grosse Gemeinschaftspraxis zu führen. Falls sie jedoch einen Nachfolger finden, dann wird die Praxis an den Nachfolger übergehen und man wird weiterhin mit dem Nachfolger zusammenarbeiten. Aktuell weiss man jedoch nicht in welche Richtung es gehen wird.

Reto Thomas Ruoss fragt, ob es angedacht ist die zahnärztliche Versorgung in die Gesundheit Arosa AG zu integrieren. Es gibt einen Interessenten, der an einer Zusammenarbeit interessiert ist. Alois Vincenz betont, dass man für solche Diskussionen immer offen ist und sich besagte Person mit ihm oder CEO Kimet Rashiti in Verbindung setzen soll. Bevor man sich jedoch weiteren Themen widmen kann, muss man zuerst die Gesundheit Arosa AG in Ordnung bringen und die Organisation im Griff haben. Danach kann man weitere Projekte angehen, die vielleicht auch finanzielle Vorteile mit sich bringen.

7. Hängige Aufträge / Anfragen

Hängige Aufträge:

Auftrag Ruth Moro vom 08. Oktober 2020 "Seegras Obersee":

Antrag:

Der Parlamentspräsident liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

"Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Gerne unterbreiten wir Ihnen im Nachfolgenden den Bericht mit Antragsstellung zum Parlamentarischen Auftrag zur Thematik Seegras Obersee. Der Auftrag wurde

dem Gemeindevorstand an der Parlamentssitzung vom 8. Oktober 2020 zur Berichterstattung und Antragsstellung deponiert.

Im Obersee in Arosa ist in den letzten Jahren der Seegrassbestand stetig angestiegen. Dies hat einerseits Auswirkungen auf die Biodiversität des Sees und andererseits ist es für die Einheimischen und Touristen kein schöner Anblick. Ebenso sind Projekte am Laufen, welche den See zum Verweilen aufwerten sollen. Die Gemeinde hat versucht durch diverse Massnahmen dem Einwachsen des Sees und der Vermehrung des Seegrases entgegenzuwirken. So wurde mit dem Reinigungsboot "Seekuh" das Schilf und Gras herausgeholt und im Juli 2020 mittel Saugwagen die Algen so gut wie möglich entfernt. Die Massnahmen haben jedoch nur kurzfristig Wirkung gezeigt. Auch im Austausch mit den Behörden der Gemeinde Vaz/Obervaz, welche mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, konnte keine "Patentlösung" gefunden werden. Auch der Einsatz der Chemie zeigt keine grosse Wirkung. Im überwiesenen Auftrag wird die Alpbewirtschaftung durch die Bürgergemeinde Chur als hauptsächliche Verursacherin für die Überdüngung des Sees vermutet.

Das zuständige Departement Tiefbau hat mit der Bürgergemeinde Chur daraufhin Kontakt aufgenommen und das Gespräch gesucht.

Die Abklärungen und die Antwort der Brüdergemeinde Chur haben ergeben, dass ein Zusammenhang zwischen Alpbewirtschaftung und der Seegrassbildung im Obersee unwahrscheinlich ist. Die Zonen, in welche die Gülle im Frühling verteilt werden darf, sind klar definiert. So sind beispielsweise die Quellschutzzonen davon ausgenommen. Auch ist die Menge an Gülle zu gering als dass diese Ausgewaschen in die Bäche oder in das Grundwasser eindringen kann. Die Gülle verbleibt nur kurzzeitig in der obersten Humusschicht und dringt nicht tiefer ein. Das einzige Risiko besteht höchstens bei einem Leitungsbruch und für dieses Szenario ist stets ein Mitarbeiter von der Abteilung Wald und Alpen vor Ort um umgehend reagieren zu können. In den letzten Jahren ist es dazu aber zu keinem Zwischenfall gekommen. In Betracht gezogen werden muss auch, dass sich die bewirtschafteten Alpen in einiger Entfernung zum Obersee befinden. Vermutungsweise könnte das zu warme Wasser eine Rolle bei der Algenbildung spielen. Die Bergbahnen haben im Speichersee ebenfalls mit ähnlichen Problemen zu kämpfen und oberhalb dieser Seen wird keine Gülle verteilt. Unter diesen Aspekten muss die Wirkung der Gülle auf den Obersee relativiert werden. Die Situation wird durch die Gemeinde analysiert und es wird weiterhin nach Lösungen gesucht.

Zusammengefasst ist der Gemeindevorstand der Meinung, dass die Alpbewirtschaftung nicht als Verursacherin der Algenbildung im Obersee verantwortlich ist. In Anwendung von Art. 55 lit. a) stellt der Gemeindevorstand dem Gemeindeparlament daher den Antrag, den Parlamentarischen Auftrag zum Seegrass Obersee abzuschreiben."

Ausführungen:

Peter Bircher ergänzt, dass es im Obersee zu wenig Turbulenzen gibt – sprich, es gelangt zu wenig Sauerstoff ins Wasser -, wodurch die Setzungen und Algenbildungen entstehen. Das Amt für Natur und Umwelt hat die Gemeinde an einen Biologen verwiesen, welcher eine Offerte aufgesetzt hat. Die Dauer der Untersuchungen würden sich auf 2 – 3 Jahre belaufen und kosten CHF 100'000.-.

Fragen / Diskussionen:

Paul Schwendener fragt, ob sich der Bestand der Enten in den letzten Jahren erhöht habe. Eventuell könnte dies auch ein Faktor sein. Peter Bircher erwähnt, dass es durchaus ein Faktor sein kann. Über den Entenbestand kann er jedoch keine Aussage machen.

Schlussabstimmung:

Nach Abschluss der Detailberatung und nachdem keine weiteren Voten gewünscht werden, lässt Markus Lütscher über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Dem Antrag des Gemeindevorstands wird einstimmig zugestimmt. Das Stimmenverhältnis beträgt 14:0.
2. Protokollauszug an:
 - Ruth Moro, Zur Kulmwiese, Gütliweg 6, 7050 Arosa
 - Ressort Tourismus, öffentliche Sicherheit
 - Ressort Tiefbau
 - Gemeindepolizei
 - Gemeindekanzlei

8. Aufträge / Anfragen

Aufträge:

Auftrag Reto Thomas Ruoss "Fädige Grünalgen/Laichkräuter im Obersee und Untersee":

"Der Gemeindevorstand wird beauftragt, die Ursachen für das massive Auftreten von Fädigen Grünalgen (Spirogyra spp.) und Laichkräutern (Potamogeton spp.) im Obersee abzuklären und Lösungen zur dauerhaften Behebung des Problems aufzuzeigen, und zwar durch den Beizug von Fachleuten, welche über die gesamte Dauer der Eisfreiheit periodisch Wasserproben vom See und von den Zuflüssen nehmen, den Grünalgen und Laichkräuterbefall beproben und dokumentieren sowie aufgrund der Testergebnisse und Analysen mögliche Ursachen für das Auftreten und Möglichkeiten zu deren Beseitigung aufzeigen.

Muss angenommen werden, dass der Grünalgen/Laichkräuterbefall im Untersee nicht (ausschliesslich) durch den Zufluss aus dem Obersee verursacht wird, sind die gleichen Abklärungen auch für den Untersee vorzunehmen. Die Möglichkeiten zur Beseitigung sind auch für den Untersee aufzuzeigen.

Begründung:

Ober- und Untersee gehören zu den touristischen Attraktionen von Arosa und sind auch bei Einheimischen sehr beliebt; der Obersee als Flanierzone, aber auch für Freizeitboote und Fischerei, der Untersee als Badeseesee. Beide Seen sind seit einigen Jahren stark von Fädigen Grünalgen und Laichkräutern befallen. Durch mechanische Entfernung wurden bisher die grössten Unansehnlichkeiten beseitigt. Das ist jedoch nur Symptombekämpfung, packt das Übel aber nicht an der Wurzel. Das ist offenbar

im Moment auch nicht möglich, weil die genauen Ursachen für diese negative Veränderung der Seen nicht bekannt sind. Damit können die Ursachen nicht bekämpft werden. Es ist daher notwendig, dass die Gemeinde diese Ursachen (wahrscheinlich ein Makronährstoffeintrag, besonders Phosphat und Stickstoff) mit wissenschaftlichen Methoden feststellt und sich von Fachleuten Massnahmen zur Verbesserung und Beseitigung aufzeigen lässt.

Dieser Auftrag geht über den Auftrag Moro vom 08.10.2020 hinaus, welcher darauf abzielte, ohne genauere Ursachenanalyse mit der Bürgergemeinde Chur Möglichkeiten zur Reduktion des Eintrags von Jauche in den See zu suchen, weil das Problem dort vermutet wurde.

*Erstunterzeichner
Dr. Reto Thomas Ruoss, 28.01.2021 "*

Erwägungen / Detailberatung:

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Schlussabstimmung:

Nach Abschluss der Detailberatung und nachdem keine weiteren Voten gewünscht werden, lässt Markus Lüscher über den Auftrag von Reto Thomas Ruoss für die Überweisung an den Gemeindevorstand abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Der Auftrag von Reto Thomas Ruoss wird zur Berichterstattung und Antragsstellung an den Gemeindevorstand überwiesen. Das Stimmenverhältnis beträgt 12:2.
2. Protokollauszug an:
 - Reto Thomas Ruoss, Postfach 146, 7050 Arosa
 - Ressort Tiefbau, Werke, Landwirtschaft
 - Gemeindekanzlei

Auftrag Reto Thomas Ruoss "Tempo 30 in Arosa":

"Der Gemeindevorstand wird beauftragt,

- *abzuklären wie sich die Bevölkerung, Zweitheimischen und Gäste zu Tempo 30 in allen Ortschaften der Gemeinde Arosa stellen (durch Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Durchführung einer Vernehmlassung bei allen Interessierten, wie AT, HGV, Hotellerie, Gastro, Busbetrieb, Postauto, Schule, VivArosa etc.).*
- *aufzuzeigen, welche Massnahmen mit welchen Kosten für eine flächendeckende Einführung von Tempo 30 notwendig sind und in welcher Zeit diese umgesetzt werden können.*

Begründung:

Arosa hat sich Klimaneutralität auf die Fahne geschrieben. Zweitheimische und Gäste

suchen in Arosa Ruhe und Erholung. Dazu gehört möglichst wenig Verkehr mit wenig Immissionen und Gefährdungen.

Die Ortschaften im Tal haben aufgrund der Talendlage der Ortschaft Arosa ein hohes Verkehrsaufkommen, das weder Start noch Ziel ihrer eigenen Ortschaft hat. Verschiedene Ortschaften weisen nur ungenügende oder keine Trottoirs aus, das Kreuzen der Fahrbahn ist gefährlich, da (wie in St. Peter) Fussgängerstreifen nicht bewilligt werden. Die Lärmbelastung ist hoch.

Tempo 30 in allen Ortschaften von Arosa kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Situation zu verbessern:

- *Tempo 30 hat nicht nur eine verkehrsberuhigende Wirkung, sondern reduziert zum Wohl der Anwohner auch messbar Lärm und Abgase. Zudem erhöht es die Verkehrssicherheit und senkt das Risiko schwerer Verletzungen bei Kollisionen mit anderen Fahrzeugen, aber auch und besonders mit Teilnehmenden des Langsamverkehrs.*
- *Der Zeitverlust für die Reise von Chur (Grenze Maladers) bis Arosa bei einer Reduktion der Geschwindigkeit in den Ortschaften innerorts von 50 km/h auf 30 km/h beträgt höchstens einige Minuten, zumal aktuell die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h häufig gar nicht gefahren werden kann.*
- *Verkehrsberuhigung – bereits bei der Anreise – ist für einen Tourismusort ein positives Vermarktungsargument.*

Die Ortschaft Arosa hatte bereits im Jahr 2004 mit dem Verkehrsplaner Peter Hartmann Abklärungen für die Einführung von Tempo 30 unternommen. Aufgrund von Widerstand aus verschiedenen Kreisen (Bauamt, Polizei) wurde das Projekt 2006 ad acta gelegt. Es ist davon auszugehen, dass sich die Einstellung zum motorisierten Verkehr in den letzten Jahren geändert hat, Tempo 30 inzwischen akzeptiert und von der Mehrheit der davon Betroffenen befürwortet wird.

*Erstunterzeichner
Dr. Reto Thomas Ruoss, 28.01.2021 "*

Erwägungen / Detailberatung:

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Schlussabstimmung:

Nach Abschluss der Detailberatung und nachdem keine weiteren Voten gewünscht werden, lässt Markus Lüscher über den Auftrag von Reto Thomas Ruoss abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Der Auftrag von Reto Thomas Ruoss wird zur Berichterstattung und Antragstellung an den Gemeindevorstand überwiesen. Das Stimmenverhältnis beträgt 9:5.
2. Protokollauszug an:
 - Reto Thomas Ruoss, Postfach 146, 7050 Arosa
 - Ressort Tiefbau, Werke, Landwirtschaft

- Gemeindeganzlei

Auftrag Reto Thomas Ruoss "Netzabdeckung RhB-Strecke Chur - Arosa":

"Der Gemeindevorstand wird beauftragt:

- *mit den Netz Providern Swisscom, Sunrise und SALT sowie mit der RhB abzuklären, welche Massnahmen (mit welchem Zeithorizont, und mit welchen Kosten für die Gemeinde Arosa) getroffen werden können, um die durchgehende Netzabdeckung auf der RhB-Strecke Chur – Arosa zu erreichen bzw. zu gewährleisten;*
- *gestützt auf diese Abklärungen die Umsetzung einer durchgehenden stabilen Netzabdeckung zu forcieren, sofern dies mit einem angemessenen Aufwand zulasten der Gemeinde möglich ist.*

Begründung:

Arosa (Ortschaften und Fraktionen im Tal) haben ein grosses Interesse daran, dass die Reise von und nach Arosa mit der Bahn erfolgt. Neben dem Fahrplan und dem Rollmaterial (Fahrkomfort) ist auch die Netzabdeckung für Mobilgeräte ein Pluspunkt für das Umsteigen auf den ÖV.

Die Netzabdeckung auf der RhB-Strecke Chur – Arosa ist zur Zeit ungenügend und nicht durchgehend, bereits ein Telefongespräch bricht in den Tunnels ab. Das ist angesichts der Anstrengungen, welche Arosa unternommen hat, um in der Gemeinde eine Breitbandabdeckung aufzubauen, ungenügend und entspricht nicht dem Image des modernen und hervorragend erschlossenen Tourismusortes.

Da die durchgehende Netzabdeckung auf der Strecke Chur – Arosa technisch machbar ist, soll der Gemeindevorstand die notwendigen Abklärungen unternehmen und die Umsetzung prioritär veranlassen, vorbehaltlich eines dafür angemessenen Aufwands.

Erstunterzeichner

Bianca Müller, Pascal Jenny, Dr. Reto Thomas Ruoss, 28.01.2021 "

Erwägungen / Detailberatung:

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Schlussabstimmung:

Nach Abschluss der Detailberatung und nachdem keine weiteren Voten gewünscht werden, lässt Markus Lüscher über den Auftrag von Reto Thomas Ruoss abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Der Auftrag von Bianca Müller, Pascal Jenny und Reto Thomas Ruoss wird zur Berichterstattung und Antragstellung an den Gemeindevorstand überwiesen. Das Stimmenverhältnis beträgt 13:1.
2. Protokollauszug an:
 - Bianca Müller, Chesa Chaval, Poststrasse 17, 7050 Arosa
 - Pascal Jenny, Im Äckerli, Jöri-Jenni-Strasse 32, 7050 Arosa

- Reto Thomas Ruoss, Postfach 146, 7050 Arosa
- Ressort Tiefbau, Werke, Landwirtschaft
- Gemeindekanzlei

9. Fragestunde

Markus Lütcher weist auf die vorgängig schriftlich eingegangenen Fragen hin.

Frage Reto Thomas Ruoss:

- Hat der Gemeindevorstand Überlegungen zum Tourismusgesetz (TG) und dazu angestellt, ob und wann ja, auf welche Weise, Zweitwohnungsbesitzer und Abgabepflichtige für die Tourismusförderungsabgabe aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit COVID19 entlastet werden können?
Begründung:
Zweitwohnungsbesitzer leisten eine jährliche Gästepauschale Abgabe (Art. 8 TG). Betriebe (gemäss Art. 5 TG) sind sodann gemäss Art. 9 TG verpflichtet, eine Tourismusförderungsabgabe zu leisten.

Die Einschränkungen im Zusammenhang mit COVID 19 (2020 und 2021) haben dazu geführt, dass die Zweitwohnungsbesitzer ihre Wohnungen weniger nutzen ("Bleiben Sie zuhause") und weniger Leistungen der touristischen Infrastruktur in Anspruch nehmen konnten. Die Betriebe der Hotellerie und der Gastronomie konnten weniger Gäste bewirten (teilweise Schliessung), weshalb die auf der Kapazität berechnete Abgabe nicht angemessen erscheint.

Schriftliche Antwort Roman Kühne:

Eine Entlastung der Zweitwohnungsbesitzer von der Beherbergungsabgabe erachte ich als unnötig: Die Beherbergungsabgabe (Pauschale) basiert auf einer Anzahl von 40 bis max. 50 Übernachtungen pro Gast in Arosa. Diese Anzahl Übernachtungen konnte und wird wohl auch weiterhin von jedem Zweitwohnungsbesitzer erzielt werden, sofern er denn will. Im Übrigen hat der letzte Frühling und Sommer gezeigt, dass die Zweitwohnungsbesitzer eben gerade nicht zuhause blieben, sondern ihre Wohnung in den Bergen, fernab der Menschenmassen im Unterland, viel mehr nutzten als in anderen Jahren. Das zeigt ja auch das Ergebnis der letzten Sommersaison, welche bei den Logiernächten Rekordwerte brachte. Selbst im Monat Mai letzten Jahres hatte es massiv mehr Leute in Arosa als in anderen Jahren. Dies mussten vorwiegend Zweitwohnungsbesitzer sein, denn die Hotels waren ja geschlossen.

Anders verhält es sich bei den Hotels. Hier muss sicher beobachtet werden, wie sich die Situation entwickelt. Sollte es durch Corona zu Hotelschliessungen kommen, müssten hier vielleicht Lösungen gesucht werden. Allerdings wird die Beherbergungsabgabe erst ab Juni 2021 erhoben und positiv gesehen, sollten dann schon sehr viele Menschen gegen das Virus geimpft sein und sich die Situation somit normalisiert haben. Zudem ist zu erwähnen, dass die Hoteliers die Beherbergungsabgabe in 4 Raten bezahlen. Hier könnte man sicher auch beim Inkasso resp. bei den Zahlungsfristen bei Einzelfällen entgegenkommen. Die Hotelsituation muss aber sicher im Auge behalten werden. Bei der TFA sehe ich ebenfalls keinen Handlungsbedarf. Diese Beträge sind eher bescheiden und machen von den Gesamteinnahmen nicht einmal 10% aus. Viele

Betriebe hatten auch gar keine oder kaum Einschränkungen durch die Coronasituation. Allenfalls müssten einzelne Härtefälle näher geprüft werden. Gemäss Art. 19 Abs. 2 hat der Gemeindevorstand die Möglichkeit dazu, in besonderen Fällen Abgaben zu reduzieren oder zu erlassen.

Patric Iten ergänzt, dass das Angebot in der Gemeinde Arosa weiterhin bestehen habe und bestehen werde. Einzig, dass die Restaurants geschlossen sind.

Reto Thomas Ruoss erläutert, dass die Tourismusförderungsabgabe unabhängig vom Umsatz ist, welcher dieses Jahr kleiner ausgefallen ist. Man müsste sich durchaus überlegen, ob man da entgegenkommen könnte. Er wurde von verschiedenen Unternehmern angesprochen und gebeten die Frage im Parlament aufzuwerfen.

Patric Iten erwähnt, dass man dies im Vorstand anschauen wird.

Frage Markus Lütcher:

- Betreffend Zweitwohnungsgesetz steht seit längerer Zeit das Referendum an, dass eigentlich einer Urnenabstimmung zugeführt werden sollte. Wie ist hier der Stand der Dinge und besteht die Aussicht, dass die Initianten ihr Referendum zurückziehen?

Yvonne Altmann erläutert, dass die Initianten das Referendum nicht zurückziehen werden. Am 13. Juni 2021 wird das Zweitwohnungsgesetz zur Urnenabstimmung gebracht.

Offene Fragestunde

- Reto Thomas Ruoss fragt, wie der Stand und der weitere Ablauf/Zeitplan, für die Revision der Gemeindeverfassung bezüglich "Wiedereinführung einer Gemeindeversammlung", aussieht.

Jan Diener erläutert, dass der Gemeindevorstand verschiedene Lesungen der Gemeindeverfassung abgehalten habe. Daraufhin hat man zwei verschiedene Varianten (Parlament und Gemeindeversammlung und nur Gemeindeversammlung) ausgearbeitet. Der Gemeindevorstand hat sich entschieden mit der Variante "nur Gemeindeversammlung" weiterzufahren. Die Verfassung wurde daraufhin durchgearbeitet und abgeändert und anschliessend zur Vorprüfung beim Amt für Gemeinden eingereicht. Der Vorprüfungsbericht ist im Herbst 2020 zurückgekommen. In der zweiten Behandlung vom 03.12.2020 wurden verschiedene Punkte angepasst. Daraufhin wurde der Entwurf erneut zur Prüfung eingereicht. Sobald die Rückmeldung erfolgt ist, wird der Gemeindevorstand die Verfassung erneut behandeln und zuhanden einer breiten Vernehmlassung verabschieden.

Reto Thomas Ruoss stellt fest, dass damit das Parlament abgeschafft wird.

Yvonne Altmann betont, dass nicht der Gemeindevorstand das Parlament abschaffen will. Man erhielt den Auftrag vom Gemeindeparlament. Der geprüfte Verfassungsentwurf wird an das Parlament weitergeleitet und anschliessend werden die nächsten Schritte geprüft. Hierbei sollte man sich Zeit nehmen, da es sich um eine grosse Veränderung handelt. Wenn das Parlament gut funktioniert, hat es auch einen wichtigen Auftrag. Es ist jedoch wichtig, dass man den Kontakt zur Bevölkerung wiederherstellt. Die Informationen müssen rausgetragen werden und da sind alle gefordert.

Schlusswort des Parlamentspräsidenten

Markus Lüscher dankt den Anwesenden für die konstruktive und aktive Zusammenarbeit. Weiter bedankt er sich beim Publikum für das Interesse. Er wünscht allen einen schönen Abend und eine gute Heimkehr. Damit schliesst der Parlamentspräsident die 1. Parlamentssitzung im Jahr 2021.

NAMENS DES GEMEINDEPARLAMENTS

Der Parlamentspräsident: Der Aktuar:

Markus Lüscher

Michael Meli